

Von Zootieren und Kohlendichtern – Archiv-FaMIs bereiten sich auf Ausstellungsführungen vor

Öffentlichkeitsarbeit spielt in der Berufswelt von Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste eine wichtige Rolle. Es kann daher nur von Vorteil sein, wenn die Auszubildenden sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule darauf vorbereitet werden.

Aus diesem Grund organisierte die Archivklasse der FMO am 2. Februar 2011 einen Workshop, der die Schülerinnen und Schüler unter anderem in die Geheimnisse einer erfolgreichen Ausstellungsführung einweihte. Unter dem Titel "Knigge für eine gute Führung" erklärten die beiden eingeladenen Museumspädagoginnen Annette Kritzler und Anette Plümpe, die neben ihrer Tätigkeit als professionelle [Führerinnen am Dortmunder Borsigplatz](#) und durch das Signal-Iduna-Stadion einer Vielzahl an Museen u.a. des LWL und Ausstellern mit Rat und Tat zur Seite stehen, wie man selbstbewusst und vor allem vorbereitet einer Teilnehmergruppe selbst „trockene“ Inhalte schmackhaft machen kann. Den angehenden FaMIs wurde die Wichtigkeit scheinbar belangloser Hinweise, wie z.B. "Wo ist die Toilette?", "Wie lange dauert es noch?" oder "Wo geht es als nächstes hin?", vor Augen geführt und gezeigt, dass Körpersprache und Rhetorik zentrale Faktoren für die Verständigung zwischen Teilnehmer und Führendem sind.

Der zweite Aspekt stand unter dem Motto "Tierisch gut geführt – Erkennen von Besuchertypen". Die Pädagoginnen konnten auch hier aus jahrelanger Erfahrung schöpfen und den Schülern die Unterschiede zwischen den einzelnen Teilnehmertypen an Beispielen aus der Tierwelt (der "Affe" als intelligenter Klassenclown, die "Giraffe" als uninteressierter Akademiker, das "Schaf" als schweigsames Herdentier usw.) verdeutlichen. Es wurden nützliche Tipps gegeben, wie man auf besonders unaufmerksame, stille oder störende Besucher reagiert und sich dabei selbst und den Auftraggeber in angemessener Art und Weise präsentiert.

Um die Auszubildenden nicht nur theoretisch auf eventuelle Führungen im eigenen Archiv vorzubereiten, wurde im Anschluss die Basis für eine praktische Übung geschaffen, die während der Ausstellung "[Schreibwelten – erschriebene Welten](#)" des [Fritz-Hüser-Instituts für Literatur und Kunst in der Arbeitswelt](#) und des [Instituts Moderne im Rheinland](#) im Dortmunder [Museum für Kunst und Kulturgeschichte](#) umgesetzt wird.

Frau Grande, Literaturwissenschaftlerin an der [Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf](#), erläuterte ausgiebig die Inhalte und Darstellungsformen der Ausstellung: "Schreibwelten" stellt die Entstehung und das Wirken der Dortmunder Gruppe 61 dar, die in den 1960er Jahren den Literaturbegriff maßgeblich verändert und die Emanzipation der Arbeiterliteratur um einen großen Schritt nach vorn gebracht hat. Autoren wie Max von der Grün, Günter Wallraff und Willy Bartock bewiesen, dass auch einfache Bergmänner und Angestellte die Fähigkeit besitzen können, literarische Werke zu schaffen und dabei dem Leser den Alltag eines Arbeiters näher zu bringen.

Die Ausstellung wird am 18. Februar 2011 im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund eröffnet und bis zum 1. Mai 2011 zu sehen sein. Innerhalb dieses Zeitraums sind Führungen geplant, bei denen die Archivklasse der FMO ausgewählten Schülergruppen die Thematik näherbringt und das Interesse für die Literatur der Archivarbeit zu wecken versucht.

Pascal Böttger, Kreisarchiv Warendorf
Thomas Pawlowski, Stadtarchiv Dortmund
Eva Alexy, Stadtarchiv Lippstadt



Bild: Die drei Frauen vom Fach und ihre „Schafe“: Frau Grande (3. v.l.), Frau Kritzler (6. v.r.), Frau Plümpe (2.v.r.) mit den Auszubildenden der FMO-Archiv.